



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Rembrandt als Erzieher**

**Langbehn, Julius**

**Leipzig, 1890**

Judenthum

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8943**

Erdboden entstammende Kraft ist die höchste irdische Kraft, die es giebt. Es ist eine geistige Schwerkraft; sie zieht den Menschen zur Erde; sie verschwifert ihn mit ihr; sie hält die Welt des Geistes gerade so zusammen, wie die physische Schwerkraft die körperliche Welt zusammenhält. Darum ist sie berechtigt, das Szepter zu führen; darum sollen niedere Kräfte sich ihr unterordnen; darum ist das aristokratische Geistesprinzip, das künstlerische Geistesprinzip, das individuelle Geistesprinzip — die höchste, die beste, die stärkste aller Geistesgewalten. Im Grunde giebt es also nur eine Geburtsaristokratie, wiewohl in etwas anderem Sinne als man dies Wort gewöhnlich braucht; doch sind die engere und die weitere Geburtsaristokratie auf einander angewiesen; und es gehört zu den schönsten menschlichen Erscheinungen, wenn wie bei Solon Buddha Christus beide höhere Bestimmungen in einer Person zusammentreffen. In solchen Gestalten schlägt die Menschheit ihr Auge auf und entsendet einen Blick aus dem tiefsten eigenen Inneren in die Weite des Weltalls.

Der erdgeborene Niederdeutsche ist ein erdgeborener Aristokrat; in dem heutigen Deutschland hat aber der Niederdeutsche durch seine Hauptvertreter, Bismarck und Moltke, politisch wie militärisch die Führung übernommen; es ist nur naturgemäß, daß die geistige Strömung dem nachfolgt und sich gleichfalls in aristokratischer Richtung entwickelt. Moltke hat das deutsche Heer für die „vornehmste“ Institution im deutschen Reiche, wohl im doppelten Sinne jenes Wortes, erklärt; ebenso muß, im gleichen doppelten Sinne des Wortes, die deutsche Kunst die vornehmste Institution im Reiche des deutschen Geistes sein. Wo Aristokratie im heimischen Volksgeist wurzelt, da ist sie nicht verhaßt; hierin könnte das alte Holland manchen Politikern von heute eine gute Lehre geben. Die einstigen holländischen Generalstaaten hatten eine durchaus aristokratische Verfassung, mit der aber gerade das niedere Volk sehr zufrieden war. Auch Rembrandt selbst ist, trotz seines derbsinnlichen Aeußeren, ein ausgesprochener Geistesaristokrat; man erkennt dies am besten, wenn man seine Werke mit denen der holländischen Kleinmaler, den Vertretern eben jenes niederen Volkes in der Kunst, vergleicht. Auch seine Freundschaft mit dem späteren Bürgermeister Six von Amsterdam, dem Haupte einer hocharistokratischen Familie und danach auch eines hocharistokratischen Gemeinwesens, ist hierfür bezeichnend.

Eigenthümlich genug zeigt sich endlich die Vornehmheit Rembrandt's in — seiner Vorliebe für die Juden; hier begegnen sich seine lokale und seine vornehme Gesinnung, sein Blick in die Nähe und sein Blick in die Höhe. Er hatte diese Menschengattung täglich vor Augen; denn er wohnte in der Judenbreitstraße zu Amsterdam; die Reime solcher künstlerischen und geistigen Besonderheiten liegen oft näher zur Hand, als man meint. „Nah ist und schwer zu fassen der Gott“ sagt Hölderlin. Ein echter und altgläubiger Jude hat unverkennbar etwas Vornehmes

Judenthum.

an sich; er gehört zu jener uralten sittlichen und geistigen Aristokratie, von der die meisten modernen Juden abgewichen sind; in dieser Hinsicht fühlte Lord Beaconsfield also halbwegs richtig, als er sie für den ältesten Adel der Welt erklärte. Rembrandt's Juden waren echte Juden; die nichts Anderes sein wollten als Juden; und die also Charakter hatten. Von fast allen heutigen Juden gilt das Gegentheil; sie wollen Deutsche Engländer Franzosen u. s. w. sein; und werden dadurch nur charakterlos. Nichts aber ist schlimmer als Charakterlosigkeit; sie ist das Verbrechen aller Verbrechen; sie ist die Sünde gegen den heiligen Geist — des Individualismus — die nicht vergeben wird. Und sie wurde selbst einem Spinoza von seinen Stammesgenossen nicht vergeben. Ein Verzicht auf die eigene Individualität erscheint nur berechtigt, wenn er zu Gunsten einer höheren und wahrhaft seelischen Weltanschauung stattfindet: wie sie eben Spinoza sowie der christlichen und indischen Askese eignet. Aber auch dieser selbstverleugnende wird gegenüber dem selbstbethätigenden Idealismus stets nur von zweitem Range sein. Seiner Individualität abtrünnig zu werden, aus bloßem Eigennutz oder aus Eitelkeit, ist gemein. Stets will der Plebejer etwas Anderes sein als er ist. Rembrandt hielt es mit den aristokratischen, nicht mit den plebejischen Juden; jene zogen ihn, trotz ihrer Fremdartigkeit, als verwandte Geister an; diese, wie sie heute sind, würde er verabscheut oder nie begriffen haben. Es ist ein weiter Weg von Abraham Hiob Jesaias dem Psalmisten bis zu den heutigen Talmudisten Börsenjobbern Reportern; soweit wie der vom Edlen bis zum Gemeinen; und man darf diesen Unterschied nie vergessen. Die wahrheitsliebende Rachel sagte von ihrem eigenen Bruder, daß er ein „Schuft“ sei; sie schied sich von ihm wie sie mußte; denn sie war eine sittliche geistige und sogar soziale Aristokratin. In Heine trifft sich gewissermaßen dies Geschwisterpaar. Börne war ein ehrlicher Mann; seinen Religionswechsel kann man bedauern wie den Winkelmann's; aber man muß ihn entschuldigen. Er selbst hat die Geldgier seines Volkes verdammt. Glanz und Elend, Licht und Schatten liegen in den Juden dicht bei einander; sie stellen so eine echt Rembrandt'sche Mischung dar; kein Wunder, daß sie diesem Künstler gefielen. Was verwerflich an ihnen ist, übergeht er oder weiß es durch den Hauch seines Geistes zu adeln.

Abtönung.

Seine Vornehmheit bleibt sich hierin stets gleich. Es ist eine Vornehmheit, die aus der Wirklichkeit und dem Schooße des Volkes geboren ist; es ist eine gedämpfte und fast lautlose, aber dadurch nur um so wirksamere Vornehmheit; sie ist nicht von prunkender und glänzender Art; sie strahlt von Außen nach Innen, nicht von Innen nach Außen; sie blendet nicht, sondern beruhigt. Rembrandt's Kunst ist gerade hierin echt niederländisch, echt deutsch, echt nordisch; gerade hierdurch ist sie Vielen überlegen, was man sonst wohl als besonders vornehm zu preisen pflegt: fremden südlichen glühenden Natur- und Kunsteffekten. Die sogenannte exotische Farbenpracht ist im Grunde nur exotische Farbenarmuth; und